



Annali. Sezione germanica
Rivista del Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati
Università degli studi di Napoli "L'Orientale"

30 (2020)

**Deutsch im Vergleich:
Textsorten und Diskursarten**

germanica;



UniorPress

Il nome ufficiale della nostra rivista continua a essere: “Annali. Sezione germanica”, ma nel passare alla modalità online lo abbiamo abbreviato in “*germanica;*” – più sintetico, come nome d’uso, e al contempo quasi classico, nel suo riprendere il sostantivo neutro latino utilizzato per i concetti collettivi, nel senso dunque di ‘cose germaniche’. Esso riunisce così in sé i differenti campi di ricerca che trovano spazio nella rivista, sulla quale dal 1958 pubblichiamo saggi (talvolta raccolti in numeri monografici) e recensioni, in italiano e nelle principali lingue europee, su temi letterari, culturali, filologici e linguistici di area germanica, con un ampio spettro di prospettive metodologiche, anche di tipo comparatistico e interdisciplinare.

Insieme al nome sintetico abbiamo scelto come nuovo simbolo il punto e virgola, per distinguere ma al tempo stesso collegare tra loro i vari ambiti disciplinari della germanistica. Un segno di punteggiatura sempre meno utilizzato e per questo forse un po’ desueto, ma che ci sembra acquisire una particolare potenzialità semantica: pur marcando uno stacco più forte, il punto e virgola connette parti indipendenti e le pone in dialogo – ha qualcosa di interlocutorio, nella consapevolezza che voler costruire un discorso fatto di punti fermi sia oggi più che mai illusorio.

letterature e culture di lingua tedesca;
linguistica tedesca;
filologia germanica;
studi nordici;
studi nederlandesi

•
;

Annali. Sezione germanica

Direttrice responsabile: Elda Morlicchio

ISSN 1124-3724

Registrazione Tribunale di Napoli n. 1664 del 29.11.1963

UniorPress | Via Nuova Marina, 59 | 80133 Napoli



Annali. Sezione germanica
Rivista del Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati
Università degli studi di Napoli "L'Orientale"

30 (2020)

**Deutsch im Vergleich:
Textsorten und Diskursarten**

a cura di Marina Brambilla; Carolina Flinz; Rita Luppi

germanica;



UniorPress

Marina Brambilla; Carolina Flinz; Rita Luppi
Deutsch im Vergleich: Textsorten und Diskursarten im Überblick 9

Marcella Costa
Kontrastive Linguistik, sprachenpaarbezogene Translationswissenschaft
und Sprachvariation im Kontext der germanistischen Linguistik
an italienischen Hochschulen 25

diskursarten

Rita Luppi
Wiedererzählungen in deutsch-italienischen Interviews
mit zweisprachigen Menschen 45

Miriam Ravetto
Inferenzmarker im Gespräch:
eine sprachvergleichende Analyse Deutsch-Italienisch 67

internetbasierte kommunikationsarten

Nicolò Calpestrati
Stilistische Verfahren der politischen Kommunikation 2.0:
Deutsche und italienische rechtsextreme Weblogs
aus der Perspektive der kontrastiven Textologie 93

Laura Herzberg
Korpuslinguistische Untersuchungen zu *okay*
in der deutschen und französischen Sprachversion der *Wikipedia* 115

Francesca Maria Ponzi
„Mutti“, „Rötchen“, „Signora“, „Elenuccia“.
Die emotive Funktion von Anredeformen. Eine empirische Analyse
anhand deutsch-italienischer politischer Facebook-Kommentare 135

textsorten

Tania Baumann

Textsortenspezifische Aspekte der Modalität
– ein deutsch-italienischer Vergleich 165

Marina Brambilla; Carolina Flinz

Migrationsdiskurse in deutschen und italienischen Zeitungen:
eine interlinguale datengeleitete Untersuchung 189

Sabine E. Koesters Gensini; Elmar Schafroth

Grußformeln im Italienischen und im Deutschen.
Korpusbasierte Überlegungen am Rande von *FRAME*
(*FRAscologia Multilingue Elettronica*) 213

übersetzungen und übersetzungsmöglichkeiten

Isabella Ferron

Ein Nachdenken über das Verhältnis
zwischen kontrastiver Linguistik und Übersetzungswissenschaft
anhand der Analyse von Wladimir Kaminers *Ausgerechnet Deutschland*.
Einige Übersetzungsvorschläge 239

Lucia Salvato

Textlinguistische Gemeinsamkeiten und Unterschiede
in einer deutsch-englischen Selbstübersetzung 259

recensioni

Goranka Rocco, Elmar Schafroth (Hrsg.),
Vergleichende Diskurslinguistik. Methoden und Forschungspraxis
(*Silvia Sommella*) 283

autori; autrici

..... 289

Miriam Ravetto

Inferenzmarker im Gespräch:
eine sprachvergleichende Analyse Deutsch-Italienisch

The term *inference* generally refers to the expression of predictions during discourse processes using information given by interactants in previous turns. Authentic data show that (adverbial) connectives are often used to introduce conversational turns containing an inference.

The main purpose of the present work is to provide a comparison between the markers of inference in spoken German and Italian. Using the methodological approach of the conversational analysis and the interactional linguistics, the research focuses on four connectives frequently attested to introduce inferences: German *dann, also* and Italian *allora, quindi*. The paper highlights some conversational and syntactic features of these connectives as well as their functions.

The analysis is based on a corpus of 10 spontaneous conversations from the Korpus FOLK and 15 talkshow-interactions for the investigation of the German language and on 5 interactions and 10 talkshow-conversations for the study of Italian data.

Inference Markers in Conversation: a German-Italian Comparative Analysis

[Inference; Connectives; Conversational analysis;
Interactional linguistics; Comparative linguistic analysis]

•
;

1. Einführung

Als *Inferenz* werden verschiedenartige Schlussprozesse bezeichnet, durch die eine neue Aussage aus vorangehenden Äußerungen hergeleitet wird. Angestoßen wird ein inferentieller Prozess durch einen Input, der aus einem Stimulus wie einem Wort oder einem komplexeren Ausdruck entsteht. Inferenzen sind also Schlussfolgerungen bei der Rezeption auf Grund von konzeptuellem Wissen, wodurch neue Information erzeugt wird (vgl. Rickheit/Schnotz/Strohner 1985; Schwarz-Friesel/Consten 2014). Sie ergeben sich durch Assoziationen oder als Schlüsse auf die plausibelste Erklärung (vgl. Deppermann/Helmer 2013, S. 2) und können einen Beitrag zur Textkohärenz leisten, wie Lewandowski (1985, S. 422) darauf hinweist¹:

Beim Verstehen von Texten ist Inferenz eine rekonstruktive oder konstruktive Operation des Rezipienten, durch die störungsbedingte, zufällige oder strategisch

¹Zur Rolle und Funktion der Inferenz in Texten und Gesprächen vgl. auch Bazzanella/Damiano 1999 und Bazzanella/Baracco 2004.

angelegte Diskontinuitäten des Textes zur Bildung von Kohärenz überformt werden. Hat der Hörer/Leser ausgedehntere oder ausdifferenziertere Kenntnisse als der Sprecher/Schreiber, kann er aus Äußerungen/Texten mehr Inferenz ziehen.

Eine umfassende Definition von *Inferenz* gibt auch Biere (1989). In Anlehnung an Biere ist Inferenz für das Text- und Sprachverstehen konstitutiv, d. h. sie soll die kohärente Interpretation eines Textes ermöglichen. Inferenzen werden daher als Prozesse definiert

von denen angenommen wird, dass sie immer dann angewendet werden, wenn im Text selbst ‚nicht explizit‘ ausgedrückte Zusammenhänge oder Bezüge durch den Leser/Hörer ‚konstruktiv‘ ergänzt, aufgrund bestimmter Annahmen bzw. aufgrund eines bestimmten ‚Weltwissens‘ erschlossen werden müssen, um zu einem angemessenen Textverständnis zu gelangen (ebd., S. 92).

In semantischer Hinsicht stellen Inferenzen eine *Wenn-Dann*-Verknüpfung zwischen den Aussagen her (vgl. Link 2009, S. 76). Die Semantik eines Inferenzausdrucks wird als eine Relation zwischen einer Reihe von Voraussetzungen, die als wahr angenommen werden (mit unterschiedlichen Graden an Wahrheit), und einer Schlussfolgerung beschrieben, die sich aus dieser Reihe ergibt (vgl. Bonacci 2009, S. 6; Miecznikowski 2015, S. 103). Inferentielle Prozesse können verschiedene semantische Bereiche betreffen, wie z. B. Sachverhalte, Gefühle, Intentionen und Erwartungen. Aufgrund der Natur der inferentiellen Beziehung werden drei Typen von Inferenzen traditionellerweise unterschieden, d. h. deduktive, abduktive und induktive Inferenzen². *Deduktive* Inferenzprozesse zeichnen sich dadurch aus, dass wahre Schlüsse aus wahren Prämissen folgen. Wenn die Prämisse wahr ist, muss auch die Konklusion wahr sein. Im Falle von *abduktiven* und *induktiven* Inferenzen lässt sich von der Wahrheit der Prämisse nicht sicher auf die Wahrheit des Schlusses schließen. Trotz der Wahrheit der Prämisse kann die Konklusion falsch sein. Die Abduktion ist eine Art Inferenz, die versucht, für eine Reihe von Regeln eine gemeinsame Erklärung zu ermitteln (vgl. Hess 2004, S. 14). Es handelt sich dabei um eine plausible Vermutung bzw. eine Hypothese. Bei der Induktion schließt man von Einzelfällen und konkreten Beispielen auf abstrakte allgemeine Regeln.

Inferenzen sind ein grundlegendes Phänomen bei der Verarbeitung sprachlicher und außersprachlicher Informationen, zeigen sich nicht allein im Bereich der wissenschaftlichen Erklärungen oder der logischen Beweisführungen, sondern sie bilden einen festen Bestandteil unseres kommunikativen und interaktiven Alltags (vgl. Van Dijk/Kintsch 1983, S. 49; Kreitz 2017, S. 180). In einer

²Vgl. insbesondere Jayez/Rossari 1998, S. 323ff.; für weitere Typologisierungen vgl. Singer/Lea 2012.

Gesprächssequenz werden sie aus einem vorangehenden Turn des Partners gezogen. Die Gesprächssequenzen, in denen eine Inferenz gezogen wird, bestehen in der Regel aus drei Phasen (vgl. Bearth 1997, S. 2; Bearth 1999, S. 269-270): (1) die Ausformulierung der Inferenzquelle (*trigger* im Sinne von Levinson 1983, S. 270); (2) die Einleitung des Inferenzprozesses durch einen Inferenzmarker (*mediating phase*)³; (3) der Ausdruck der Inferenz (*target*).

Beispiel (1) aus dem Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch (FOLK) in der *Datenbank für gesprochenes Deutsch* (DGD)⁴, die einen Teil des Korpus dieser Untersuchung bildet (vgl. unten 1.1), soll die drei Schritte des Inferenzprozesses illustrieren:

(1) FOLK_E_00026_SE_01_T_03

01 SZ ja ja ich hab also die mutter hab ich schon drauf
vorbereitet weil des des äh problem war ja die ganze
zeit dass sie so völlig äh außer sich war °h (.)
dass se gedacht hat wenn die dann die klasse nicht
schafft und wie soll des weitergehn und wenn se
dann in die fünfte klasse kommt und überhaupt

(...)

02 MS wie alt is die
03 (0.27)
04 SZ ähm (.) acht
05 (0.4)
06 MS acht
07 (0.3)
08 MS in der dritten klasse
09 (0.24)
10 MS wan wird_n die neun
11 (0.58)
12 SZ im juni

³Vgl. auch die *inferential discourse markers* in Fraser 1988, S. 31.

⁴<https://dgd.ids-mannheim.de>.

13	(1.42)	
14	MS	ah dann lass doch des kind noch mal wiederholen die is doch dann eh früh in die schul gekommen.
15	(0.27)	
16	NG	hm
17	(0.73)	
18	AW	richtisch
19	SZ	ja
20	(0.55)	
21	MS	da is die grad sechs geworden wie die in die schule gekommen is

In diesem Beispiel weist Sprecher SZ auf Probleme eines Kindes mit der Schule hin (Z. 1). Sprecher MS fragt nach dem Alter des Kindes. Die Information über das Alter, die SZ in Zeile 4 gibt, ist die Inferenzquelle und bildet die erste Phase des Inferenzprozesses. MS wiederholt den gegebenen Hinweis auf das Alter und fügt weitere Informationen hinzu wie die vom Kind besuchte Klasse (Z. 8), die auf den Ausdruck der Inferenz vorbereiten. In Zeile 14 leitet MS seinen Turn mit dem Inferenzmarker *ab dann* ein und formuliert gleich danach die inferierende Aussage in Form einer Aufforderung („lass doch des kind noch mal wiederholen“), die auf vorher vom Partner geäußerten Beitrag basiert. Der Ausdruck der Aufforderung bildet die dritte und letzte Phase des Inferenzprozesses. Der Anzeiger *dann* wird im Laufe des Gesprächsbeitrags von MS ein zweites Mal zur besseren Markierung der Inferenz wiederholt (Z. 14 „die is doch dann eh früh in die schul gekommen“). In den darauffolgenden Turns bestätigen die Interaktionsbeteiligten NG, AW und SZ die ausgedrückte Inferenz durch Signale bzw. Wörter (Z. 16-19 „hm“, „richtisch“, „ja“). Der Beitrag von MS in Zeile 21 dient dazu, die Plausibilität der Inferenz noch stärker zu beweisen, d. h. die Notwendigkeit, dass das Kind die Klasse wiederholt.

Wie das obige Beispiel zeigt, haben (Adverb-)Konnektoren (wie *dann*) oft die Funktion von Inferenzmarkern und leiten einen inferierenden Ausdruck ein. Sie können mit para-verbale Signalen, wie *ab* in (1) kombiniert werden. In Anleh-

nung an Deppermann/Helmer (2013, S. 2) unterscheiden sich zwei Hauptarten von Inferenzen aus dem Beitrag des Partners: die *intersubjektive* und die *unilaterale* Inferenz. Die erste gilt als Erklärung einer vom Interaktanten mitgeteilten Bedeutung und wird als Teil des *common ground* eingeführt. Im Gegensatz zur intersubjektiven Inferenz, wird die *unilaterale* nicht vom Partner intendiert, sondern als subjektiv nur aus der Sicht des Sprechers angezeigt.

Beispiel (2) aus dem italienischen Korpus, das in vorliegender Arbeit untersucht wird (vgl. unten 1.1), zeigt einen Anschluss, mit dem eine intersubjektive Inferenz formuliert wird⁵.

(2) TS-Italienisch

- 01 A dalle ultime ehm rilevazioni ved=si vede che venTotto
ricorsi provengono dal ehm da (.) priVAti eh
[aus den letzten Erhebungen sieht man, dass achtundzwanzig Klagen aus
Privatleuten kommen]
- 02 (0.70)
- 03 B quindi molti da singoli cittadini (.) come lei
dice da priVAti hm e pochi: (.) POchi provengono
da ehm da enti PUBblici
[also viele aus einzelnen Bürgern, wie Sie sagen, aus Privatleuten und wenige
kommen aus öffentlichen Einrichtungen]
- 04 A hm hm (.) si tratta di un trend recente
[es handelt sich um einen aktuellen Trend]

Im gegebenen Beispiel stellt Sprecher A einen Sachverhalt dar (Z. 1), d. h. er sagt, dass achtundzwanzig Klagen aus Privatleuten kommen. Sprecher B nimmt das Rederecht und eröffnet einen Gesprächsbeitrag, der durch *quindi* („dann“) eingeleitet ist und eine Inferenz aus der vorangehenden Sachverhaltsdarstellung explizit macht (Z. 3). Wie der Ausdruck „come lei dice“ [wie Sie sagen] und die Wiederholung des Wortes „priVAti“ („Privatleuten“) im Turn des Sprechers B signalisieren, gilt diese Inferenz als Reformulierung und Präzisierung der Aussage, die vom Sprecher A produziert wurde⁶.

⁵ Zu den italienischen Beispielen gebe ich die deutsche Übersetzung in eckigen Klammern.

⁶ Für die Rolle des Konnektors *quindi* in Gesprächsbeiträgen mit reformulierender bzw. spezifizierender Funktion sei auf Mascherpa 2016, S. 128 verwiesen.

Beispiel (3) aus dem deutschen FOLK-Korpus zeigt hingegen eine unilaterale Inferenz:

(3) FOLK_E_00217_SE_01_T_03

01	PZ	nehm dir doch die leiter mensch die brauch d[ie doch jetz] nich mehr
02	TZ	[nein]
03		((stöhnt)) (.) geht
04	(0.21)	
05	PZ	aber dann hast du zu wenig druck dann sieht des glaub echt nich so gut aus weil_s sieht echt besser aus wenn du °h tamara mach des mal nich des lohnt sich einfach nich
06	TZ	((stöhnt))
07	PZ	weil
08	(0.2)	
09	PZ	dann hast du nachher äh
10	(0.24)	
11	PZ	unterschiedlich dicke farbe weil oben is ja nur mit der kleinen rolle (.) guck dass des soweit w (.) wie hier auch soweit bis (.) wie möglich nach (.) nimm die leiter oder la oder mach was anderes dann mach ich_s

In diesem Gesprächsausschnitt streichen die zwei Interagierenden ein Zimmer neu. Sprecher PZ schlägt seinem Hörer vor, die Leiter zu nehmen (Z. 1). Aus der Ablehnung von TZ (Z. 2-3) wird eine Inferenz hergeleitet, die durch *aber dann* eingeführt ist (Z. 5). In diesem Turn und in den darauffolgenden Redebeiträgen (Z. 7-11) argumentiert Sprecher PZ, warum er glaubt, dass die Leiter nützlich ist. Die Geteiltheit der Inferenz ist hier nicht präsupponiert und die Inferenz ist einseitig bzw. vom anderen Sprecher nicht mitgemeint.

1.1 Ziel und Datengrundlage der Untersuchung

Ziel der vorliegenden Arbeit ist, die Inferenzprozesse im gesprochenen Deutsch und Italienisch zu untersuchen, die wichtigsten Inferenzmarker in den zwei Spra-

chen zu identifizieren, zu beschreiben und miteinander zu vergleichen. Der Beitrag gliedert sich wie folgt. Es werden zunächst die Konnektoren identifiziert, die für die Anzeige von Inferenzen im gesprochenen Deutsch und Italienisch bevorzugt verwendet werden. Dabei werden ihre strukturellen und syntaktischen Eigenschaften (Stellung im Turn; Satzform, die sie einleiten) und kommunikativen Funktionen anhand von authentischen Beispielen aus den zwei Sprachen untersucht. Als zweiter Schritt wird ein Vergleich zwischen den Inferenz-Indikatoren in Deutsch und Italienisch gestellt.

Datengrundlage für die Analyse bilden 10 Gespräche aus dem *Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch* (FOLK) der DGD-Datenbank, 15 Talkshow-Gespräche für die deutsche Sprache (im Folgenden als TS-Deutsch identifiziert) und 10 Talkshow-Gespräche (TS-Italienisch), 5 spontane Gespräche (im Folgenden: SG-Italienisch) für die italienische Sprache. Das Korpus FOLK beinhaltet Gespräche über verschiedene Themen aus unterschiedlichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens (Freizeit, Bildung, Arbeit usw.) im deutschen Sprachraum. Die deutschen und italienischen Talkshow-Gespräche wurden mithilfe des *YouTube-API* (Application Programming Interface) aus dem Videoportal *YouTube* heruntergeladen. Im Einzelnen stammen die deutschen Talkshow-Ausschnitte aus *Anne Will*, *NDR-Talkshow*, *Markus Lanz* und *Nachtkafé*. Für das Italienische wurden *Dimartedì*, *Che tempo che fa*, *Porta a porta* und *Annozero* untersucht. Die 5 spontanen Gespräche, die das italienische Korpus bilden, wurden in der Zeit zwischen 2016 und 2019 von mir aufgenommen. Dabei handelt es sich – analog zum deutschen FOLK-Gesprächen – um Interaktionen in verschiedenen Kontexten (Tischgespräche im Freunden- oder Familienkreis, im universitären Bereich usw.). Alle Daten liegen als Ton- bzw. Videoaufzeichnungen vor und wurden nach den GAT2-Konventionen von Selting et al. (2009) transkribiert. Tabelle (1) gibt einen Überblick über die untersuchten Korpora und die Gesamtdauer jedes Korpus.

Deutsches Korpus	Italienisches Korpus
10 Gespräche (Korpus FOLK)	5 spontane Gespräche (SG-Italienisch)
15 Talkshow-Gespräche (TS-Deutsch)	10 Talkshow-Gespräche (TS-Italienisch)
Gesamtdauer: 1029 Minuten	Gesamtdauer: 982 Minuten

Tab. 1: Untersuchte Korpora

Methodisch basiert sich die Untersuchung auf dem Vorgehen der Gesprächsanalyse und der interaktionalen Linguistik, bei denen die detaillierte Sequenzanalyse am Einzelfall (vgl. Deppermann 2008, S. 53ff.) und die Beschreibung der Ko-Produktion von Sinn durch die Interagierenden im Mittelpunkt stehen und die die induktive Rekonstruktion von wiederkehrenden relevanten kommunikativen Praktiken und Handlungen aus authentischen Daten erlauben (vgl. Deppermann 2007; Schlegloff 2007; Imo 2013, S. 71ff.). Neben der inhaltlichen Paraphrasierung der Sequenz werden einzelne Formulierungen, sprachliche interaktive Phänomene und Prozesse in dieser Arbeit untersucht, um allgemeine Prinzipien und Strukturen herauszuarbeiten und bestimmte Gesprächspraktiken zu konkretisieren.

2. Inferenzmarker im gesprochenen Deutsch

Der Anzeige von Inferenzen dienen im Deutschen Konnektoren wie *also*, *daher*, *deshalb*, *folglich*, *schließlich*, *deswegen*, die meist als *konklusive* Konnektoren bezeichnet werden, d. h. als Konnektoren, durch die ein Satz bzw. ein Sachverhalt als aus dem anderen (logisch) folgend gekennzeichnet wird (vgl. Waßner 2004, S. 375ff.). Unter diesen Verknüpfungseinheiten zählen *also* und *dann* zu Inferenzmarkern des Deutschen, die besonders in der gesprochenen Sprache verwendet werden (vgl. Deppermann/Helmer 2003). In seiner Beschreibung der verschiedenen Funktionen von *also* weist Konerding (2004, S. 199) auf die inferenzindizierende Kernbedeutung dieses Konnektors in der Schriftsprache aber auch in der mündlichen Kommunikation hin. Dittmar (2010) zeigt, dass *also* eine sequentielle Funktion im Gesprochenen ausübt, d. h. der Gesprächsbeitrag, der durch *also* eingeleitet wird, gilt als Präzisierung bzw. Erweiterung des Vorgesagten. Neben der sequentiellen Funktion wird der Konnektor *also* aber hauptsächlich als konklusiv bzw. inferenzmarkierend verwendet (vgl. Dittmar 2010, S. 118ff.). *Dann* wird als Temporaladverb klassifiziert (vgl. Zifonun et al. 1995, I, S. 55). Der Konnektor *dann* weist aber nicht nur eine temporaldeiktische Komponente auf, er markiert auch einen „Handlungsschritt als Konsequenz eines unmittelbar vorhergehenden (einfachen/komplexen) Schrittes [...], um einen kohäsiven Anschluß zu erreichen“ (ebd., S. 358). Besonders in der gesprochenen Sprache lässt sich die Tendenz bemerken, dass turninitiales *dann* häufiger als konklusiver bzw. inferenzmarkierender Konnektor fungiert als ein temporales Adverb (vgl. Helmer 2011, S. 56). Wie von Deppermann/Schmitt (2008, S. 227) behauptet, verdeutlicht *dann* die Inferenz aus Verstandenem bzw. es kann wie *also* epistemische Inferenzen anzeigen, die durch einen vorangehenden Turn oder durch den Kontext motiviert sind.

Rederecht, öffnet einen neuen Turn, der überlappend während des Beitrags des Sprechers A formuliert wird, und führt eine Inferenz ein, die durch *dann* eingeleitet ist. Hier ist die Inferenz einseitig vollzogen, expliziert keinen *common ground* bzw. sie wird vom Interaktanten nicht mitgemeint. Durch die Inferenz-Aussage *dann kennen sie die situation gar nit* diskreditiert Sprecher B die Argumentation seines Interaktanten. Anders als *also*-Inferenzen, bei denen ein Rezessionssignal oft dem Inferenz-Turn folgt (vgl. oben Beispiel 2), wartet der Sprecher im Falle von *dann*-Inferenzen auf keine Ratifikation bzw. keine Reaktion seines Partners. Im gegebenen Ausschnitt hält Sprecher B tatsächlich das Rederecht weiter, und durch die direkte Frage „was kann dafür tun?“ (Z. 4) zieht er die Aufmerksamkeit auf ein neues konversationelles Nebenthema. Wie Beispiel (5) beweist, ist der inferenzmarkierende Konnektor *dann* turninitial und besetzt meist die Vorfeldposition.

3. Inferenzmarker im gesprochenen Italienisch

Wie das Deutsche verfügt auch das Italienische über verschiedene Adverbkonnektoren, die als Inferenz-Indikatoren im Gespräch dienen können. In ihrer diachronischen Untersuchung zeigen Bazzanella/Miecznikowski (2009), dass die temporale Grundbedeutung des Konnektors *allora*, der auf eine zeitliche Situierung verweisen kann (im Sinne von ‚damals‘), im Laufe der Zeit verdrängt wurde. Im Gegenwartsitalienischen hat *allora* ein breites Spektrum von Bedeutungen und Funktionen. Bazzanella/Borreguero (2011, S. 21ff.) beschreiben die Polyfunktionalität von *allora* und bemerken, dass dieser Konnektor in vielen Gesprächskontexten eine inferenzmarkierende Funktion ausübt (vgl. Miecznikowski et al. 2009, S. 208ff.). Als Inferenz-Anzeiger dient *allora* der Ko-Konstruktion des Gesprächs, indem es entweder Kooperation bzw. Vereinbarung oder Kontrast bzw. Uneinigkeit zwischen den Gesprächsteilnehmern signalisiert (vgl. Bazzanella et al. 2008). Mit dieser Funktion kann *allora* durch den Konnektor *quindi* (‚daher‘) paraphrasiert bzw. ersetzt werden, der auch – wie Ferrari/Rossari (1994, S. 41) bemerken – dem Ausdruck von Inferenz in Textverknüpfungen dient bzw. als „segnale di processo inferenziale“ gilt (vgl. Bazzanella/Borreguero 2011, S. 12). *Quindi* wird auch von Mingioni (2015) als wichtiger Inferenzkonnektor mit deduktiv-konklusiver Semantik definiert. Zu den Formen, die als Inferenzmarker im Italienischen verwendet werden können, zählen neben *allora* und *quindi* andere Konnektoren wie *dunque* (‚folglich, daher‘) und *perciò* (‚daher, deshalb‘) (vgl. Bolzoni 2008, S. 233). Bazzanella (2006) behauptet aber, dass *allora* und *quindi* im Vergleich zu anderen Konnektoren mit inferenzmarkierender Funktion besonders häufig sind.

Tabelle (3) zeigt den Gebrauch und die Frequenz von Verknüpfungseinheiten in Gesprächssequenzen, in denen eine Inferenz gezogen wird, in den untersuchten italienischen Daten.

Inferenzmarkierender Konnektor	Belege
<i>allora</i>	85
<i>quindi</i>	47
<i>perciò</i>	12
<i>dunque</i>	7

Tab. 3: Gebrauch und Frequenz von inferenzmarkierenden Konnektoren im italienischen Korpus

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, werden die Konnektoren *allora* und *quindi* als Inferenzmarker des gesprochenen Italienischen viel häufiger verwendet als andere Verknüpfungseinheiten wie *perciò* und *dunque*. Andere Konnektoren wie *di conseguenza* (‘folglich’), die auch eine inferenzmarkierende Funktion ausüben können, sind zur Signalisierung einer Inferenz im Korpus nicht vorhanden.

In manchen Fällen, in denen *perciò* und *dunque* als Einleiter eines inferierenden Ausdrucks dienen, werden sie von *allora* bzw. *quindi* in den untersuchten Daten begleitet, wie in Beispiel (6):

(6) TS-Italienisch

- 01 A non è ehm (.) non è compito di un goVERno (.)
decidere se una banca deve essere salvata o no [...]
[die Entscheidung, ob eine Bank gerettet werden muss oder nicht, gehört nicht
zu den Aufgaben einer Regierung]
- 02 B no: (.) ma cosa DI:ce?
[nein, aber was sagen Sie?]
- 03 B (.) non si può °hh ehm no: (.) lei dice che i
governi sono neutrali (.) non scelgono aziende
[BAnche ma cosa DIce?]
[es ist nicht möglich nein, Sie sagen, dass die Regierungen neutral sind, dass
sie Unternehmen, Banken nicht auswählen, aber was sagen Sie?]
- 04 A [non ho: (.) non ho] detto QUEllo (.) ho detto
non doVREbbero ehm [non ho ehm non ha/]
[ich habe es nicht gesagt, ich habe gesagt, sie sollten nicht]

- 05 B [dunque (.) ehm] allOra smentisce [quello
] che ha detto due secondi fa?
[dann widerrufen Sie, was Sie vor zwei Sekunden gesagt haben?]
- 06 A [no (.) ho]
[nein, ich habe]
- 07 B che cosa di:ce?
[was sagen Sie?]
- 08 A ho ehm °hh ho detto che non doVREbbero (.) ma non è così,
[ich habe gesagt, dass sie nicht sollten, aber es ist nicht so]

Hier diskutieren die Interagierenden über die politische Rolle der Regierungen in der Ermittlung gegen die Banken. Nach der Formulierung vom Sprecher A (Z. 1), nimmt der Gesprächsteilnehmer das Rederecht und durch die turninitiale ausgedehnte Negationspartikel *no*: (Z. 2 „nein“) drückt er seine Uneinigkeit zum Gesagten aus. Aus der Aussage des Sprechers A, der in Z. 4 versucht, seine Formulierung genauer zu erklären, leitet Sprecher B eine Inferenz her: Er meint, dass sein Interagierende sich selbst widerruft (Z. 5). Der Turn wird hier durch den Konnektor *dunque* eingeleitet, der zusammen mit dem prosodisch markierten *allOra* kombiniert ist. *Dunque* bildet quasi eine eigenständige Einheit und ist vom darauffolgenden inferierenden Ausdruck durch eine Pause und ein Verzögerungssignal getrennt (Z. 5 „dunque (.) ehm allOra smentisce“ [dann widerrufen Sie]).

Die folgende Untersuchung fokussiert sich auf die im Korpus häufigsten Inferenzmarker *allora* und *quindi*. Aus der Datenanalyse ergibt sich, dass auch *allora* und *quindi* – wie *also* und *dann* in der deutschen Sprache – eine deutliche funktionale Unterscheidung aufweisen. *Quindi* ist darauf spezialisiert anzuzeigen, dass eine Inferenz vom Partner mitgemeint ist. Das wird in (7) illustriert:

(7) TS-Italienisch

- 01 A uno fa ehm una scelta sulla forza poLItica che preferisce (.) e elegge hm automaticame:nte anche il candidato del maggioriTario (.) °h ANche se non lo vuole o eh non lo conosce.
[einer wählt die politische Kraft, die er lieber mag und wählt automatisch auch den Kandidaten der Mehrheitswahl, auch wenn er ihn nicht will oder nicht kennt]

- 02 B quindi eSAtto (.) non darei per scontato il
[risul]tato ehm [anche io] CERto come te;
[also, richtig, ich würde das Ergebnis nicht als bekannt voraussetzen, auch
ich, klar, wie du]
- 03 C [hm hm]
- 04 A [esatTAmente,]
[genau]
- 05 (1.9)
- 06 A può essere più determinante per tutti,
[das kann für alle entscheidender sein]

Im gegebenen Beleg aus einer Talk-Show wird über das italienische Wahlgesetz diskutiert. Der erste Turn vom Sprecher A (Z. 1) fungiert als Quelle der Inferenz, die vom Sprecher B gezogen wird. Seinen Turn öffnet Sprecher B mittels des Inferenzmarkers *quindi* (Z. 2). Die Inferenz stellt sich hier als die logische Schlussfolgerung aus dem Vorgesagten dar. Sprecher B ratifiziert den Partnerturn (Z. 2), indem er die Korrektheit des Gesagten zunächst durch das prosodisch markierte „eSAtto“ („richtig“) am Turnbeginn und dann mit der turnfinalen Formulierung „anche io CERto come te“ [auch ich, klar, wie du] bestätigt. Das Rezeptionssignal *hm hm* (Z. 3) und die adverbiale Form *esatTAmente* (Z. 4 ‚genau‘), die sich mit dem vorangehenden Turn überlappen, signalisieren die Zustimmung der Gesprächsteilnehmer mit der ausgedrückten Inferenz.

Anders als *quindi*, zeigt der Konnektor *allora*, dass die Inferenz einseitig vollzogen wird, d. h. *allora* ist für unilaterale Inferenz spezialisiert. Zur Illustration Beispiel (8):

(8) TS-Italienisch

- 01 A lo stato ha bisogno di quattro miLIARDi di euro (.)
sì ma non si può pensare che li tro:vi,
[der Staat braucht vier Milliarden Euro, aber man kann nicht denken, dass er
sie findet]
- 02 B ma allora alla fine la gente come può riSolvere
i=i (.) eh <<f> i suoi vERi pro[blemi che hh°]
[aber dann am Ende wie können die Leute ihre echten Probleme lösen]

- 03 A [mi lasci]
 scusi [deve ehm]
 [lassen Sie mich, entschuldigen Sie, Sie müssen]
- 04 B [<<ff> che non] abbiamo ancora [nemMeno
 citato eh] dico eh> non si può cer
 [die wir hier noch gar nicht zitiert haben, ich sage man kann nicht]
- 05 A [scusi (.)
 per] cortesia h° ehm dicevo (.) i pagamenti
 alle imprese (...)
 [entschuldigen Sie, bitte, ich sagte die Zahlungen an die Unternehmen]

Hier ist der Inferenzmarker *allora* mit dem Vorlaufelement *ma* („aber“) kombiniert⁷. Durch turnninitiales *ma* (Z. 2) drückt Sprecher B die Adversativität der nachkommenden Aussage aus und signalisiert, dass eine oppositive Sequenz aus dem Vorgängerturn eingeleitet wird. Die Inferenz hat die Form einer Frage (Z. 2 „*ma allora alla fine la gente come può risolvere i=i (.) eh <<f> i suoi VErI pro[blemi*“ [aber dann am Ende wie können die Leute ihre echten Probleme lösen])⁸, für die der Sprecher keine Bestätigung erwartet: Nach dem Inferenzausdruck will Sprecher B tatsächlich sein Rederecht weiter halten und seine Formulierung überlappt sich mit den Wörtern seines Interagierenden. Dem Inferenz-Turn folgt kein Zustimmungssignal vom Sprecher A, der seinen Gesprächsbeitrag wieder aufnimmt (Z. 5), den von der Inferenz-Aussage unterbrochen wurde. Im gegebenen Ausschnitt wird der Inferenzmarker *allora* durch den adverbialen Konnektor *alla fine* („am Ende“) begleitet. *Alla fine* dient hier der Verstärkung des inferenziellen Hinweises, der durch *allora* ausgedrückt wird⁹. Beispiel (8) beweist, dass *allora* zur Anzeige von unilateralen Inferenzen, von Handlungskonsequenzen, Aufforderungen und performativen Handlungen benutzt wird. Die Handlungskonsequenz-Funktion von *allora* wird manchmal auch durch performative Verben, Modalverben des Müssens oder Indikatoren für direktive Sprechakte signalisiert. Die untersuchte Datensammlung zeigt, dass solche Verben typischerweise mit *allora* vorkommen und mit *quindi* ausgeschlossen sind. Das wird in Ausschnitt (9) veranschaulicht. In diesem Beispiel wird der prosodisch markierte Inferenz-Indikator *allora* durch das

⁷ Zum Gebrauch von *ma* in Inferenzprozessen sei u. a. auf Colombo 2012, S. 80 verwiesen.

⁸ Zum Gebrauch von Fragen in inferierenden Prozessen vgl. Miecznikowski/Gili Favela/Bazzanella 2009, S. 213ff.

⁹ Vgl. ähnliche Beobachtungen in Mascherpa 2016, S. 127.

direktive Verb *invitare* („auffordern, raten“) begleitet (Z. 8 „allOra ti invito“ [dann rate ich dir]). Das Adverb *davvero* (Z. 8 „wirklich“) dient hier dazu, die illokutive Kraft der Aufforderung zu verstärken:

(9) SG-Italienisch

- 01 A eh il fatto h° (.) che non sento più la forza eh di vedere hh° e sopportare la situa[zione] e:: (..) vuoi ehm FORse boh da un punto di vista diVERso,
[die Tatsache, dass ich die Kraft nicht mehr habe, die Situation zu betrachten und zu ertragen vielleicht aus einer verschiedenen Sichtweise]
- 02 B [eh eh]
- 03 (2.5)
- 04 B e: sai?
[weisst du?]
- 05 ((incomprensibile, 4 sec.))
((unverständlich, 4 Sek))
- 06 B quando capisci che eh non riesci (.) non VUOI no?
[wenn du verstehst, dass du es nicht schaffst, nicht willst klar?]
- 07 (- -)
- 08 C e=ehm (.) <<acc> allOra ti invito davvero a non pensarci più su> ehm ascolta meglio spostare su altro eh almeno o:ra (.) TEMpo energia no?
[dann rate ich dir wirklich, nicht mehr daran zu denken, hör zu, besser, zumindest jetzt Zeit und Energie auf Anderes zu konzentrieren oder?]

4. Vergleich Deutsch-Italienisch

Der Vergleich zwischen Deutsch und Italienisch zeigt, dass beide Sprachen über grammatikalisierte Verfahren und Mittel verfügen, die anzeigen, dass eine Inferenz aus einem vorangehenden Turn gezogen ist. Die Konnektoren, durch die eine Inferenz im untersuchten Korpus am häufigsten erzeugt wird, sind *also* und *dann* für das Deutsche, *quindi* und *allora* für das Italienische. Mit inferenzmarkierender Funktion treten die vier Konnektoren meist turninitial auf. Wie die Tabelle (4) veranschaulicht, ist *allora* der Konnektor, der unter den vier untersuchten Inferenz-Indikatoren häufiger turneingebettet und -fi-

nal ist. Die anderen drei Konnektoren *also*, *dann* und *quindi* treten meist in turninitialer Stellung auf¹⁰.

	turninitial (VVE, VF im Dt.)	eingebettet (MF im Dt.)	turnfinal (NF im Dt.)	Gesamtzahl
<i>also</i>	63 (90%)	7 (10%)	-	70 (100%)
<i>dann</i>	93 (94,8%)	3 (3,1%)	2 (2,1%)	98 (100%)
<i>quindi</i>	42 (89,4%)	3 (6,4%)	2 (4,2%)	47 (100%)
<i>allora</i>	63 (74,1%)	8 (9,4%)	14 (16,5%)	85 (100%)

Tab. 4: Aufteilung der Inferenzmarker nach ihrer Stellung im Turn

Beleg (10) zeigt den Gebrauch von *allora* in eingebetteter Position:

(10) TS-Italienisch

- 01 A i risultati de=ehm del test sulla tutela dei dati derivano da hm un campione riSTRE:tto di aziende locali (.) hm,
[die Ergebnisse des Tests für den Datenschutz stammen aus einer kleinen Stichprobe von lokalen Unternehmen]
- 02 B hm (.) questi dati che ci porta (.) allOra non possono essere certo attendI:[bili <<acc> non si possono> non]
[diese Daten, die Sie uns bringen, können dann bestimmt nicht zuverlässig sein, sie können nicht]
- 03 A non dire:i] (.) al conTRario (.) sono dati corretti e ben confermano la situazione più generale;
[ich würde es nicht sagen. Im Gegenteil sind sie richtige Daten und sie bestätigen die allgemeinere Situation]

In seinem Turn drückt Sprecher B eine Inferenz aus, die aus der Aussage seines Gesprächsteilnehmers hergeleitet wird: Aus der Tatsache, dass die Ergebnisse der besprochenen Untersuchung auf einer kleinen Stichprobe beruhen (Z. 1), wird geschlossen, dass die Daten des Tests nicht zuverlässig sein können. Der Inferenzmarker *allora* (Z. 2) ist hier nicht turninitial, sondern er ist in dem Bei-

¹⁰ Für die Stellung von *also* und *dann* sei auch auf Pasch et al. 2003, S. 504ff. und 550f.

trag eingebettet. In dieser Position ist *allOra* stark akzentuiert. Wie in vielen Fällen von unilateralen Inferenzen (vgl. oben) reagiert der Gesprächsteilnehmer mit einer oppositiven Aussage. Die Ausdrücke „non dire:i“ [ich würde es nicht sagen] und „al conTRARio“ [im Gegenteil] in Z. 3 markieren den Kontrast zur vorhergehenden inferierenden Formulierung.

In der sprachwissenschaftlichen Literatur sind die Entsprechungen *also* - *allora* und *dann* - *quindi* oft zu finden. Ravetto/Ballestracci (2013) weisen z. B. darauf hin, dass *also* und *allora* trotz einiger Unterschiede in ihrem Gebrauchsspektrum relevante syntaktische und semantische Gemeinsamkeiten in schriftlichen Texten zeigen. *Dann* ist die erste Äquivalenzform für *quindi*, die von zweisprachigen Wörterbüchern angegeben wird¹¹. Als Inferenzmarker entspricht aber das italienische *allora* dem deutschen *dann* und nicht *also*. *Also* zeigt deutlichere funktionale Ähnlichkeiten mit italienischem *quindi*. Aus der Korpusuntersuchung hat sich tatsächlich ergeben, dass *also* und *quindi* der Einleitung von intersubjektiven Inferenzimplikationen dienen. *Also*- und *quindi*-Turns sind retrospektiv. Es wird oft eine Ratifikation des Interaktanten ersucht. Im Gegensatz dazu zeigen die Adverbkonnektoren *dann* und *allora* unilaterale Inferenzen an. *Dann*- und *allora*-Anschlüsse sind progressiv, sie initiieren einen neuen Handlungskomplex. Sie werden oft provokativ und kompetitiv verwendet. Der Sprecher erwartet nach dem Turn keine Ratifikation vom Gesprächspartner, der sich häufig oppositiv zur vorhergehenden Inferenz-Aussage äußert.

Ein weiterer Parallelismus zwischen *also* - *quindi*, auf der einen Seite, und *dann* - *allora*, auf der anderen Seite, betrifft die syntaktische Form des Satzes, den sie als Inferenz-Indikatoren einleiten. Wie Deppermann/Helmer (2013, S. 11-12) beobachten, ist *also* nicht nur mit vollständigen Matrixsätzen möglich, sondern auch mit Nebensätzen und mit unvollständigen Sätzen (d. h. Sätzen ohne Verbalkomplex), wie Nominal-, Komparativ-, Präpositionalphrasen, Adjektiven, Partizipien. Wie *also* leitet auch *quindi* unvollständige Sätze und Nebensätze ein. Im folgenden Beispiel besteht der zweite Turn, der durch *quindi* eröffnet wird, nur aus der Nominalphrase „un quadro allarmante“ (Z. 2) [ein alarmierendes Bild].

(11) TS-Italienisch

01	A	in commissione si è discusso e poi (.) vo!TA!to proprio contro proposte di=di Lotta al disagio sociale (.) °h alla disoccu [paZIOne], [in der Kommission hat man diskutiert und dann gewählt gerade gegen die Vorschläge, soziales Leid und Arbeitslosigkeit zu bekämpfen]
----	---	---

¹¹ Vgl. u. a. Sansoni 1989, I, S. 231; Giacoma/Kolb 2009, S. 2212; Dit 2012, S. 1215 und 1926.

quadro allarmante.

[also ein alarmierendes Bild]

Anders als *also* und *quindi* sind *dann* und *allora* bevorzugt mit vollständigen (Haupt-)Sätzen im Korpus verwendet. Tabelle (5) illustriert die Aufteilung der vier Inferenzmarker nach der Form des Satzes, den sie einleiten, und zeigt, dass *also* und *quindi* häufiger einen Gesprächsbeitrag mit unvollständigen Sätzen und Nebensätzen eröffnen als *dann* und *allora*. Die Zahl von *quindi*-Belegen, die mit unvollständigen Sätzen vorkommen, ist sogar höher als die Zahl von Fällen mit vollständigen Hauptsätzen. In meinen Daten ist *dann* der Inferenz-Anzeiger, der fast ausschließlich mit vollständigen Sätzen vorhanden ist. Es eröffnet nie einen Turn, der einen Nebensatz enthält.

	vollständige Hauptsätze (mit Verbalkomplex)	unvollständige Sätze (ohne Verbalkomplex)	Nebensätze	Gesamtzahl
<i>also</i>	37 (52,9%)	19 (27,1%)	14 (20%)	70 (100%)
<i>dann</i>	91 (92,9%)	7 (7,1%)	-	98 (100%)
<i>quindi</i>	18 (38,3%)	22 (46,8%)	7 (14,9%)	47 (100%)
<i>allora</i>	59 (69,4%)	14 (16,5%)	12 (14,1%)	85 (100%)

Tab. 5: Aufteilung der Inferenzmarker nach der syntaktischen Satzform

5. Ausblick

Aus der hier vorgestellten vergleichenden Analyse ergeben sich schon interessante Gemeinsamkeiten bzw. Entsprechungen zwischen der Inferenzmarkierung und dem Gebrauch von Inferenz-Indikatoren im gesprochenen Deutsch und Italienisch. *Also*, *dann* für das Deutsche und *allora* und *quindi* für das Italienische sind die häufigsten Inferenz-Anzeiger im untersuchten Korpus. Andere (Adverb-)Konnektoren wie *daher*, *deshalb* oder *folglich* im Deutschen und *perciò*, *dunque* oder *di conseguenza* im Italienischen werden zur Einleitung einer inferierenden Formulierung sehr selten bzw. nie verwendet. Es zeigt sich ein deutlicher Parallelismus zwischen *also* - *quindi* und *dann* - *allora*. *Also* und *quindi* sind für intersubjektive Inferenzen stark bevorzugt, d. h. für Fälle, in denen die Inferenz als Präzisierung des Gesagten gilt und als Teil des *common ground* akzeptiert wird. Sie leiten oft einen Beitrag mit unvollständigen Sätzen (ohne

Verbalkomplex) ein. *Dann* und *allora* sind auf unilaterale Inferenzen spezialisiert, d. h. Inferenzen, die einseitig im Gespräch vollzogen sind. In den Turns, die sie eröffnen, werden oft Indikatoren für direktive Sprechakte, Verben des Müssens oder performative Verbformen verwendet, die die Aufforderungs- bzw. Handlungskonsequenz-Funktion von *dann* und *allora* stärker signalisieren. Anders als *also* und *quindi* treten *dann* und *allora* hauptsächlich mit vollständigen Hauptsätzen auf. Als Inferenz-Anzeiger sind die vier untersuchten Konnektoren meist turninitial. *Allora* nimmt die eingebettete und finale Stellung häufiger ein als die anderen Inferenz-Indikatoren.

Diese ersten Ergebnisse könnten durch weitere Korpusuntersuchungen abgestützt werden, die darauf abzielen, andere Aspekte des Ausdrucks von Inferenz in den zwei Sprachen zu betrachten, wie zum Beispiel: der Vergleich zwischen den Inferenz-Mitteln bzw. Verfahren in verschiedenen Gesprächssituationen bzw. -kontexten (z. B. Verkaufs-, Berufsgespräche, institutionelle Interaktionen usw.) und mit verschiedenen Teilnehmerkonstellationen (z. B. Kinder, Erwachsene, Zweitsprachler), die Analyse von weiteren inferenzmarkierenden Konnektoren, die seltener vorkommen als die untersuchten (vgl. oben z. B. *daber* und *deswegen* für das Deutsche und *perciò* und *dunque* für das Italienische) sowie der Vergleich zwischen Inferenzmarkierungsprozessen in mündlichen und schriftlichen Texten.

Transkriptionskonventionen: Auswahl (nach Selting et al. 2009)

Sequenzielle Struktur/Verlaufsstruktur

[]	Überlappungen und Simultansprechen
=	schneller, unmittelbarer Anschluss neuer Beiträge oder Einheiten

Pausen

(.)	Mikropause
(-), (--), (---)	kurze, mittlere, längere Pausen von ca. 0.25 - 0.75 Sek. bis ca. 1 Sek.
(2.0)	geschätzte Pause, bei mehr als ca. 1 Sek. Dauer
;, ::, :::	Dehnung, Längung, je nach Dauer

Sonstige segmentale Konventionen

äh, öh, eh, ehm	Verzögerungssignale, sog. „gefüllte Pausen“
-----------------	---

Rezeptionssignale

hm, ja, nein, nee	einsilbige Signale
ja=a, ne=e	zweisilbige Signale

Lachen

(lacht)

para- und außersprachliche Handlungen (wie Lachen, Husten usw.)

Ein- und Ausatmen

°h/h°

hörbares Ein- und Ausatmen von ca. 0.2-0.5 Sek. Dauer

°hh/hh°

hörbares Ein- und Ausatmen von ca. 0.5-0.8 Sek. Dauer

°hhh/hhh°

hörbares Ein- und Ausatmen von ca. 0.8-1.0 Sek. Dauer

Akzentuierung

akZENT

Primär- bzw. Hauptakzent

ak!ZENT!

extra starker Akzent

Tonhöhenbewegung am Einheitenende

?

hoch steigend

,

mittel steigend

-

gleich bleibend

;

mittel fallend

.

tief fallend

Lautstärke- und Sprechgeschwindigkeitsveränderungen

<<ff>>

forte, laut

<<acc>>

allegro, schnell

<<len>>

lento, langsam

Sonstige Konventionen((unverständlich,
ca. 3 Sek))

unverständliche Passage mit Angabe der Dauer

((...))

Auslassung im Transkript

Bibliographie

Literatur:

- Bazzanella, Carla (2006), *Segnali discorsivi e sviluppi conversazionali*. In F. Albano Leoni/R. Giordano (a cura di), *Italiano parlato. Analisi di un dialogo*, Napoli, 137-157
- Bazzanella, Carla (2008), *Linguistica e pragmatica del linguaggio*, Roma-Bari
- Bazzanella, Carla/Barocco, Alberto (2004), *Contesto, inferenze e sviluppo dialogico*. In F. Albano Leoni et al. (a cura di), *Il parlato italiano. Atti del Convegno Nazionale* (Napoli, 13-15 febbraio 2003), Napoli, 1-19
- Bazzanella, Carla/Borreguero Zuloaga, Margarita (2011), *'Allora' e 'entonces': problemi teorici e dati empirici*. In E. Khachaturyan (ed.), *Discourse Markers in Romance Languages*, «Oslo Studies in Language» 3 (1), 7-45
- Bazzanella, Carla/Damiano, Rossana (1999), *Coherence and Misunderstanding in Everyday Conversations*. In W. Bublitz/U. Lenk (ed.), *Coherence in Discourse*, Amsterdam-Philadelphia, 175-187
- Bazzanella, Carla/Miecznikowski, Johanna (2009): *Central/Peripheral Functions of allora and Overall Pragmatic Configuration: A Diachronic Perspective*. In M.-B. Mosegard Hansen/J. Visconti (ed.), *Current Trends in Diachronic Semantics and Pragmatics, Studies in Pragmatics*, Oxford, 107-121
- Bearth, Thomas (1997), *Inferential and Counter-inferential Grammatical Markers in Swahili Dialogue*. «Swahili forum» 4, http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/9640/4_01_Bearth.pdf (Stand: 20.6.2019)
- Bearth, Thomas (1999), *The Inferential Gap Condition*. «Pragmatics», 9 (2), 249-280
- Biere, Bernd Ulrich (1989), *Verständlich-machen. Hermeneutische Tradition - Historische Praxis - Sprachtheoretische Begründung*, Tübingen
- Bolzoni, Lucia (2008), *Elementi pragmatici nel testo scientifico: un'analisi contrastiva fra connettivi italiani e francesi*. In U. Reutner/S. Schwarze (ed.), *Le style, c'est l'homme: unité et pluralité du discours scientifique dans les langues romanes*, Frankfurt a.M., 277-248
- Bonacci, Fabrizio (2009), *Processi inferenziali vs processi di codifica/decodifica nei modelli di trasmissione dell'informazione fra individui*. «Natura e Linguaggio» 1, 3-10
- Colombo, Adriano (2012), *La coordinazione*, Roma
- Deppermann, Arnulf (2007), *Gespräche analysieren. Eine Einführung*, Wiesbaden

- Deppermann, Arnulf/Helmer, Henrike (2013), *Zur Grammatik des Verstehens im Gespräch: Inferenzen anzeigen und Handlungskonsequenzen ziehen mit also und dann*. «Zeitschrift für Sprachwissenschaft» 32 (1), 1-39
- Deppermann, Arnulf/Schimitt, Reinhold (2009), *Verstehensdokumentationen: Zur Phänomenologie von Verstehen in der Interaktion*. «Deutsche Sprache» 36 (6), 220-245
- Dit, Paravia (2012), *Il dizionario tedesco-italiano e italiano-tedesco*, Milano-Torino-Berlin
- Dittmar, Norbert (2010), *Zum Verhältnis von Form und (kommunikativer) Funktion in der mündlichen Rede am Beispiel des Konnektors also*. In N. Dittmar/N. Bahlo (Hg.), *Beschreibungen für gesprochenes Deutsch auf dem Prüfstand. Analysen und Perspektiven*, Frankfurt a.M., 99-135
- Ferrari, Angela/Rossari, Corinne (1994), *De donc à dunque et quindi: les connexions par raisonnement inférentiel*. «Cahiers de Linguistique Française» 15, 7-49
- Fraser, Bruce (1988), *Types of English Discourse Markers*. «Acta Linguistica Hungarica» 38, 19-33
- Giacoma, Luisa/Kolb, Susanne (Hg.) (2009), *Il Nuovo dizionario di Tedesco. Dizionario Tedesco-Italiano Italiano-Tedesco*, Bologna-Stuttgart
- Helmer, Henrike (2011), *Die Herstellung von Kohärenz in der Interaktion durch Turnanschlüsse mit dann*, Mannheim
- Hess, Michael (2004), *Methoden der Künstlichen Intelligenz in der Sprachverarbeitung*, <https://files.ifi.uzh.ch/cl/hess/classes/mki/mki.0.pdf> (Stand: 18.7.2019)
- Imo, Wolfgang (2013), *Sprache in Interaktion: Analysemethoden und Untersuchungsfelder*, Berlin-Boston
- Konerding, Klaus-Peter (2004), *Semantische Variation, Diskurspragmatik, historische Entwicklung und Grammatikalisierung*. In I. Pohl/K.-P. Konerding (Hg.), *Stabilität und Flexibilität in der Semantik*, Frankfurt a.M., 199-237
- Kreitz, Robert (2017), *Interpretation und Inferenz*. In R. Kreitz/I. Miethe/A. Tervooren (Hg.), *Theorien in der qualitativen Bildungsforschung: Qualitative Bildungsforschung als Theoriegenerierung*, Leverkusen-Opladen, 177-198
- Jayez, Jacques/Rossari, Corinne (1998), *Pragmatic Connectives as Predicates. The Case of Inferential Connectives*. In P. Saint-Dizier (ed.), *Predicative Forms in Natural Language and in Lexical Knowledge Bases*, Dordrecht-Boston-London, 285-319
- Levinson, Stephen C. (1983), *Pragmatics*, Cambridge
- Link, Godehard (2009), *Collegium Logicum. Logische Grundlagen der Philosophie und der Wissenschaften*, Paderborn

- Manktelow, Ken J./Over, David E. (1990), *Inference & Understanding: A Philosophical and Psychological Perspective*, London
- Mascherpa, Eugenia (2016), *I segnali discorsivi allora, quindi, però, ma in apprendenti di italiano L2*. «Cuadernos de Filología Italiana» 23, 119-140
- Miecznikowski, Johanna (2015), *Inferential Connectives: The Example of Italian come si vede*. «Nouveaux cahiers de linguistique française» 32, 103-118
- Miecznikowski, Johanna/Gili Fivela, Barbara/Bazzanella, Carla (2009), *Words in Context. Agreeing and Disagreeing with allora*. In G. Gobber et al. (ed.), *Word Meaning in Argumentative Dialogue*, vol. 1 (L'analisi linguistica e letteraria XVI, 2008/1, special issue), 205-218
- Mingioni, Ilaria (2015), *I connettivi inferenziali nel testo: un confronto tra la prosa giornalistica e letteraria dell'ultimo cinquantennio*. In G. Ruffino (a cura di), *Atti del XIII° Congresso SILFI (Società Internazionale di Linguistica e Filologia italiana)*. Palermo 2014, Firenze (cd-rom)
- Pasch, Renate et al. (2003), *Handbuch der deutschen Konnektoren*, Berlin-New York
- Ravetto, Miriam/Ballestracci, Sabrina (2003), *Deutsch also und italienisch allora. Eine korpusbasierte Beschreibung ihrer Semantik*. «Deutsche Sprache» 4 (13), 335-356
- Rickheit, Gert/Schnotz, Wolfgang/Strohner, Hans (1985), *The Concept of Inference in Discourse Comprehension*. In G. Rickheit/H. Strohner (ed.), *Inferences in Text Processing*, Amsterdam, 3-49
- Sansoni (1989), *Dizionario delle lingue italiana e tedesca*, Firenze-Roma-Wiesbaden
- Schegloff, Emmanuel A. (2007), *A Primer of Conversation Analysis: Sequence Organization*, vol. 1, Cambridge
- Schwarz-Friesel, Monika/Consten, Manfred (2014), *Einführung in die Textlinguistik*, Darmstadt
- Selting, Margret et al. (2009), *Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2)*. «Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion» 10, 353-402
- Singer, Murray/Lea, R. Brooke (2012), *Inference and Reasoning in Discourse Comprehension*. In H.J. Schmid (ed.), *Cognitive Pragmatics*, Berlin-Boston, 85-120
- Van Dijk, Teun A./Kintsch, Walter (1989), *Strategies of Discourse Comprehension*, New York
- Waßner, Ulrich H. (2004), *Konklusiva und Konklusivität*. In H. Blühdorn/E. Breindl/U.H. Waßner (Hg.), *Brücken schlagen. Grundlagen der Konnektorenssemantik*, Berlin-New York, 373-424
- Zifonun, Gisela et al. (1995), *Grammatik der deutschen Sprache*, Berlin-New York

germanica;

Direttrice: Elda Morlicchio

Comitato Editoriale: Sergio Corrado, Elisabeth Galvan, Barbara Häußinger, Maria Cristina Lombardi, Valeria Micillo, Gabriella Sgambati

Comitato Scientifico: Rolf H. Bremmer (Universiteit Leiden), Wolfgang Haubrichs (Universität des Saarlandes), Alexander Honold (Universität Basel), Britta Hufeisen (Technische Universität Darmstadt), Ármann Jakobsson (Háskóli Íslands / University of Iceland), Oliver Lubrich (Universität Bern), Daniel Sävborg (Tartu Ülikool / University of Tartu), Elmar Schafroth (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf), Michael Schulte (Universität i Agder), Arjen P. Versloot (Universiteit van Amsterdam), Burkhardt Wolf (Universität Wien), Evelyn Ziegler (Universität Duisburg-Essen)

Redazione: Angela Iuliano, Luigia Tessitore

•
;

La rivista opera sulla base di un sistema *double blind peer review* ed è classificata dall'ANVUR come rivista di Classe A per i Settori concorsuali dell'Area 10.
La periodicità è di un numero per anno.

germanica;
Università degli studi di Napoli "L'Orientale"
Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati
Via Duomo, 219 | 80138 Napoli
germanica@unior.it

edizione digitale in *open access*:
germanica.unior.it